

Redaktioneller Teil

Die Schriftstellerkartei.

In einer der letzten Sitzungen des Arbeitsamts des Deutschen Schrifttums regte der Vertreter des Verbandes Deutscher Erzähler, Herr Hans Richter, an, eine Schriftstellerkartei zu schaffen. Sie soll dem Sortimentler ermöglichen, sich selbst und seine Verkaufskräfte über Leben und Wirken des einzelnen Schriftstellers zu unterrichten und dem Kunden jederzeit hierüber Auskunft zu geben. Die Anregung geht zurück auf den in Nr. 273 des Börsenblattes vom 25. November 1930 veröffentlichten Artikel eines Mitarbeiters der Firma Neumann in Erfurt.

Der Vorschlag Richters ist folgender:

Der Börsenverein gibt die Kartei heraus, die möglichst alle lebenden Schriftsteller von Bedeutung umfaßt. Die Angaben biographischer Art liefern die Autorenverbände, indem sie von ihren Mitgliedern eine kurze selbstbiographische Darstellung von etwa zwanzig Druckzeilen beiziehen. Selbstverständlich kann aber auch der einzelne Autor sich unmittelbar mit dem Börsenverein in Verbindung setzen oder sein Verleger kann die Zusendung der Selbstbiographie für ihn übernehmen. Auf der Rückseite des Karteiblattes sind sämtliche Werke des Schriftstellers aufgeführt. Die Blätter werden in bestimmten Fristen erneuert, sodaß die Angaben möglichst lückenlos sind. Ein solches Karteiblatt würde folgendes Aussehen haben (Herr Hans Richter hat uns zum Zwecke der Erläuterung nachstehende Angaben zur Verfügung gestellt):

Vorderseite:

Richter, Hans. Verfasser von Romanen, Novellen, Jugendschriften.
Geboren: 12. Juli 1889 in Berlin.
Bildungsgang: Humanistisches Gymnasium in Magdeburg, Halle, Blankenburg a. S.
Werdegang: Berufsoffizier, später Buchhändler, seit 1922 freier Schriftsteller.
Erstlingswerk: Der Kanal (1923).
Lebt jetzt in Berlin-Zehlendorf-West, Beerenstr. 45.
(Die selbstbiographischen 20 Zeilen:)

Mein buchhändlerischer Beruf oder besser Vorberuf hat sich aus der Liebe zum Lesen und zum Buche entwickelt, folgerichtig aus ihm, wenn auch in langer Entwicklung, mein Schriftstellerberuf. Schon bei meinem Lehrmeister Oskar Gulig in Pissa versuchte ich mich an der Redaktion eines Unterteils der Zeitschrift »Aus dem Posenen Lande« und machte dort Journalistenarbeit, später habe ich in meinem eigenen Verlag vorübergehend Fachzeitschriften herausgegeben. Meine rein schriftstellerische Betätigung beginnt erst nach dem Kriege (1922) mit technischen und Gegenwartsproblemen in Romanform. Wie viele meiner Berufsgenossen brauche ich Reisen, um meine Stoffe und meine Menschen zu finden. Mein erster Stoff (Der Kanal) begegnete mir durch Zufall auf einer Bodenseereise, die Figuren entnahm ich meiner damaligen Umwelt und formte sie um. Allen späteren Arbeiten liegen ausgebehnte Studien zugrunde, so Fahrten nach Oberschlesien und ins Ruhrgebiet, Aufenthalt auf Hütten, Zechen und großen Industriewerken für meine technischen Romane, Auslandsreisen für die im Ausland spielenden späteren Romane (Norwegen, Schweden, Jugoslawien, Italien, Brasilien, Argentinien). Mit wenigen Ausnahmen zeige ich in meinen Romanen immer den deutschen Menschen und liebe besonders den hinausdrängenden, den vom Fernfieber be-

hafteten. Ihn habe ich draußen gefunden und draußen geschildert. Die Jugendschrift brachte mich dem Problem des jungen Menschen nahe, dem das Heute und das Morgen gehört. So bin ich aus den technischen Stoffen in das Bereich des jungen Menschen-Problems hinübergewechselt, mit dem sich wohl meine nächsten Arbeiten beschäftigen werden. Aus Beruf und Umwelt entwickelt sich für mich der Mensch und in seinem Beruf und in seiner Umwelt suche ich ihn auf. Deshalb bin ich mit Jungen auf der Ostsee gefegelt, habe ihre Segelflugregattenwerke auf der Rhön besucht, bin Ski gelaufen, bin mit einem Auswandererschiff nach Südamerika gefahren und habe die Kosotischer im Eismeer im Winter aufgesucht und die Lappen in ihrer Einöde. So erlebe ich jede Reise doppelt, einmal in der Wirklichkeit, stärker und plastischer aber bei der späteren Niederschrift des Romans. Ich möchte noch viel, viel reisen.

Rückseite:

Romane, Novellen und Jugendschriften von Hans Richter:

Im Verlag Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Berlin:

- Der Kanal. Roman, technisch. Schildert den Bau einer Wasserstraße über die Alpen.
Hochofen I. Roman, technisch. Oberschlesisches Hütten- und Grubenleben.
Der Hüttenkönig. Roman, technisch. Werdegang eines Großindustriellen der Nachkriegszeit.
Tradition. Roman, wirtschaftlich. Ein Hamburger Kaufmannsroman.
Das Spielzeug Gottes. Roman, historisch. Zwei Stoffe: Die Königin von Cypern, Venedig des 15. Jahrhunderts; Sigbrit Willums Tochter, Dordrecht des 15. Jahrhunderts.
Turmstadt. Roman, phantastisch. Schilderung einer mechanisierten Zukunftsstadt.
Fonti. Roman, wirtschaftlich. Die Geschichte eines Inflationsgenies.
Fernfieber. Roman, technisch. Aus der Welt der Nabel und der Überseemenschen.
Ozeania 3000 PS. Roman, technisch. Ein Luftschiffroman zwischen Südamerika und Europa.
Frl. Dr. med. Sudovius. Roman, Frauenproblem. Die Geschichte einer Urwaldärztin in Brasilien.
Die unter Tage. Roman, technisch. Ruhrindustrielle und Ruhrarbeiter zur Zeit der Nationalisierung.
Ein Schiff fährt nach Süden. Roman, gesellschaftlich. Menschen und Leben an Bord eines Südamerikadampfers.
Der Springer von Pontresina. Roman, sportlich. Sportstudenten und -Studentinnen im Engadin.

Im Adolf Sponholz Verlag G. m. b. H., Hannover:

- T 1000. Roman, technisch. Die Geschichte eines Riesenflugzeuges.
Gravensteden. Roman, technisch. Geschichte einer Ehe.
Erzschlacht. Roman, technisch. Leben eines Jungen zwischen Lappen und Goldsuchern.
Maschinen-Tom. Jugendschrift. Geschichte e. Urwaldjungen.
Der Rheinjunge. Jugendschrift. Eine Schiffergeschichte.
Das Mädel mit dem Steuerknüppel. Roman, sportlich. Ein segelndes und fliegendes Mädel von heute.

Im Verlage Dr. P. Langenscheidt G. m. b. H., Berlin:

- van Utrechts romantische Reise. Roman, technisch. Olgabiet von Baku um 1920.
Die unbekümmerte Kläre. Roman, gesellschaftlich. Ein Mädel, das sich durchbeißt.